

GROSSER RAT

Februarsession 2023

Anfrage Metzger betreffend Stromlieferung der Engadiner Kraftwerke AG an die Grischelectra AG

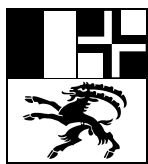
Der Kanton und die Konzessionsgemeinden haben ihren 18-prozentigen Anspruch an Beteiligungsenergie der Engadiner Kraftwerke AG (EKW) der Grischelectra AG (GEAG) abgetreten. Die EKW produziert ihren Strom seit 5 Jahren zu unter 5 Rappen pro Kilowattstunde, im Jahre 2020/21 sogar zu 3.83 Rappen. Gemäss Medienberichten bestätigte EKW-Verwaltungsratspräsident Martin Schmid, dass die EKW Strom für das Jahr 2023 zu 55 Rappen pro Kilowattstunde auf dem Markt eingekauft habe. Dadurch werden die Jahreskosten 2023 der EKW gegenüber 2021 voraussichtlich mehr als verdoppelt. Das trifft nicht nur die Konsumenten in den Konzessionsgemeinden der EKW (Valsot, Scuol, Zernez und S-chanf), sondern auch die GEAG, die die Beteiligungsenergie zum verdoppelten Preis übernehmen muss. Kanton und Gemeinden bringen jährlich über 200 Gigawattstunden EKW-Strom in die GEAG ein, was fast 40 Prozent der gesamten GEAG-Energie ausmacht. Ein verdoppelter Preis wird deshalb Einfluss auf das gemäss Partnervertrag zu leistende Aufgeld haben und damit auf die Kantonsfinanzen, ja selbst auf die Repower AG, die die Energie inklusive Aufgeld von der GEAG übernimmt.

Vor diesem Hintergrund wollen die Unterzeichnenden von der Regierung wissen:

1. Ist die Regierung bereit, abzuklären, was die EKW AG dazu bewogen hat, Strom zu 55 Rappen/kWh zuzukaufen, nachdem sie selber Strom zu unter 5 Rappen/kWh produziert?
2. Ist die Regierung bereit, abzuklären, ob der Einkaufspreis der EKW AG von 55 Rappen/kWh tatsächlich auf dem öffentlichen Markt ausgeschrieben wurde und wie die entsprechende Preisbildung zustande kam?
3. Teilt die Regierung die Ansicht, dass der Einkaufspreis von 55 Rappen/kWh allein kriegsbedingt ist und eine entsprechende Verteuerung der GEAG-Energie durch derartige Stromzukäufe deshalb gegen den Grundsatz von Treu und Glauben verstösst?
4. Die Preisbildung im öffentlichen Energiemarkt Europas wird durch das sogenannte «Merit-Order-Prinzip» bestimmt. Dieses Prinzip sorgt dafür, dass das teuerste Kraftwerk auch den Preis für frühere Anbieter bestimmt. Seit Kriegsbeginn war es aus bekannten Gründen meistens der europäische Gaspreis. Verschiedene EU-Länder haben deshalb den Gaspreis gedeckelt. Sieht die Regierung eine Möglichkeit, zu intervenieren, damit dieses «Merit-Order-Prinzip» die Bündner Strompreise zukünftig nicht mehr beeinflussen kann?
5. Ist die Regierung bereit, der EKW und ihren Partnergesellschaften mitzuteilen, dass der Kanton ein solches Vorgehen nicht toleriert, eine Korrektur des Gestehungspreises 2023 der EKW auf Höhe ohne übersteuerten Stromeinkauf verlangt und eine langfristige Vereinbarung anstrebt, welche solche Strompreisbeeinflussungen verunmöglicht?

Chur, 15. Februar 2023

Metzger, Städler, Adank, Biert, Brandenburger, Candrian, Cortesi, Della Cà, Grass, Heim, Hug, Krättli, Morf, Rauch, Roffler, Salis, Sgier, Weber



Sitzung vom

25. April 2023

Mitgeteilt den

2. Mai 2023

Protokoll Nr.

331/2023

Anfrage Metzger

betreffend Stromlieferung der Engadiner Kraftwerke AG an die Grischelectra AG

Antwort der Regierung

Die Produktionskosten der Engadiner Kraftwerke AG (EKW) haben im Durchschnitt der vergangenen 10 Geschäftsjahre 4,8 Rappen pro Kilowattstunde (Rp./kWh) betragen. Im Geschäftsjahr 2021/22 5,83 Rp./kWh und im Jahr zuvor 3,83 Rp./kWh. Massgeblichen Einfluss auf die Produktionskosten haben unter anderem die Hydrologie sowie die Nettoenergieabgabe. Der EKW-Beteiligungsenergieanteil der Konzessionsgemeinden und des Kantons wird, neben weiteren Beteiligungsenergiepaketen anderer Kraftwerksgesellschaften, in die Grischelectra AG (GEAG) eingebracht.

Zu Frage 1: Der Kanton und die Konzessionsgemeinden sind über die Repower AG in den EKW-Fachkommissionen "Betriebskonferenz", "Technische Kommission" und "Finanzkommission" sowie mit je einem Mitglied im EKW-Verwaltungsrat vertreten. Die Konzessionsgemeinden haben alljährlich bis zum 31. März das Recht zu entscheiden, ob sie für das kommende Jahr Zusatzenergie zu den jeweiligen Produktionskosten, erhöht um 1 Rp., von EKW beziehen wollen (= Bezugsrecht gemäss Konzession, aber keine Pflicht). Zwischen dem 1. Oktober 2013 und dem 31. Dezember 2019 haben die Konzessionsgemeinden entschieden, keine Energie von EKW zu beziehen, weil die Energie günstiger am Markt war und sie so unter den EKW-Produktionskosten einkaufen konnten. Dies änderte sich 2020, als die Konzessionsgemeinden beschlossen, ab dem 1. Oktober besagten Jahres die Zusatzenergie wieder von der EKW zu beziehen. Bereits im 2011 hatte der Verwaltungsrat beschlossen, sofern die Gemeinden Zusatzenergie wünschen, diese jeweils zusammen mit dem Eigenbedarf und der Gratis- und Vorzugsenergie extern zu beschaffen. Diesem Vorgehen hatten sowohl der langjährige Vertreter der Konzessionsgemeinden im Verwaltungsrat als auch der Kantonsvertreter zugestimmt. Auch im Juli 2022 wurde diese Beschaffung wiederum einstimmig für ein weiteres Jahr genehmigt. Die damals stark angestiegenen Strompreise bedeuteten gegenüber dem Vorjahr höhere Beschaffungskosten. Das führte zu höheren EKW-Jahreskosten und entsprechend zu

höheren Produktionskosten für alle EKW-Aktionärspartner. Entsprechend verteuerte sich auch die Zusatzenergie.

Zu Frage 2: Gemäss dem in Frage 1 erwähnten Verwaltungsratsbeschluss von 2011 wurde die Energie bei den EKW-Partnern und der Repower AG ausgeschrieben und aus den beiden eingereichten Angeboten evaluierte die EKW das vorteilhafteste. Die entsprechenden Unterlagen hat EKW dem Kanton zur Kenntnis gebracht.

Zu Frage 3: Nein. Nebst dem Krieg spielten auch die anhaltende Trockenheit, die ungeplante Nichtverfügbarkeit grosser Kraftwerkskapazitäten in Europa, das fehlende Stromabkommen mit der Europäischen Union (EU) sowie die Angst vor einem kalten Winter eine Rolle. Die höheren Preise treffen die GEAG-Aktionäre nicht, weil die GEAG ihre Energie mit einem (fixen) Aufgeld an die Repower weitergeben kann. Somit ist die GEAG (als Beauftragte von Konzessionsgemeinden und Kanton) dem Marktrisiko nicht ausgesetzt.

Zu Frage 4: Das "Merit-Order-Prinzip" beschreibt den Mechanismus, wie der Strompreis auf dem Markt in Abhängigkeit von Angebot und Nachfrage zustande kommt. Das letzte Kraftwerk (sog. Grenzkraftwerk), welches hinzugeschaltet wird, um den jeweiligen Strombedarf abzudecken, bestimmt den Börsenpreis, den die Kraftwerke für ihren eingespeisten Strom erhalten. Da das letzte Kraftwerk meist ein Gaskraftwerk ist und somit den Preis bestimmt, machen sich die hohen Gaspreise auch auf dem Strommarkt bemerkbar. Weil die Schweiz in den europäischen Strommarkt eingebunden ist, hat die internationale Strommarktpreisbildung Einfluss auf den Schweizer Strommarktpreis. Für auf dem Spotmarkt eingekaufte Strommengen sieht die Regierung keine Möglichkeit, die Bündner Strompreise davon abzukoppeln.

Zu Frage 5: Nach Kenntnisstand des Kantons ist die EKW bereit, eine mehrjährige, tranchenweise und rollierende Beschaffung vorzunehmen, um so die Preisvolatilität zu reduzieren. Dies bedingt jedoch, dass die Konzessionsgemeinden auf ihr jährlich wiederkehrendes Recht, über den Bezug von Zusatzenergie zu entscheiden, verzichten und sich zusammen mit der EKW auf einen mehrjährigen Bezugsmodus einigen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Peter Peyer

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

CUSSEGL GROND

Sessiun da favrer 2023

Dumonda Metzger concernent la furniziun d'electricitad da las Ovras electricas d'Engiadina SA a la Grischelectra SA

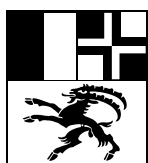
Il chantun e las vischnancas concessiunaras han cedì a la Grischelectra SA (GESA) lur dretg da 18 pertschient d'energia ord la participaziun a las Ovras electricas d'Engiadina SA (OEE). Las OEE produceschan lur electricitad dapi 5 onns per sut 5 raps per ura kilowatt, l'onn 2020/21 schizunt per 3.83 raps. Tenor rapports en las medias ha il president dal cussegl d'administraziun da las OEE Martin Schmid confermà, che las OEE hajan acquistà per l'onn 2023 electricitad sin il martgà per in pretsch da 55 raps per ura kilowatt. Cumpareglià cun l'onn 2021 vegnan ils custs annuals da las OEE per il 2023 probablamain pli che dublegiads. Quai na tutga betg mo las consumentas ed ils consumers en las vischnancas concessiunaras da las OEE (Valsot, Scuol, Zernez e S-chanf), mabain er la GESA che sto surpigliar l'energia ord la participaziun per il pretsch dubel. Chantun e vischnancas apportan per onn passa 200 uras gigawatt electricitad da las OEE en la GESA. Quai correspunda a stgars 40 pertschient da l'entira energia da la GESA. In pretsch dubel vegn perquai ad avair influenza sin l'import supplementar che sto vegnir prestà tenor il contract da partenadi ed uschia sin las finanzas chantunalas, gea schizunt sin la Repower SA che surpiglia l'energia inclusiv l'import supplementar da la GESA.

Sut quest aspect vulan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders savair da la Regenza:

1. È la Regenza pronta da sclerir, tge che ha motivà las OEE SA da comprar electricitad per 55 raps/kWh, malgrà ch'ella producescha sezza electricitad sut 5 raps/kWh?
2. È la Regenza pronta da sclerir, sch'il pretsch da 55 raps/kWh che las OEE SA han pajà è effectivamain vegnì scrit ora sin il martgà public e co che quest pretsch è vegnì fixà?
3. È la Regenza er da l'avis ch'il pretsch da cumpra da 55 raps/kWh è ina consequenza unica da la guerra e ch'in augment respectiv dals pretschs per l'energia da la GESA – pervia da tals acquisti d'electricitad supplementars – cuntrafa perquai al princip da la buna fai?
4. La furnaziun dals pretschs sin il martgà d'energia public da l'Europa vegn fixada tras l'uschenumnà princip da «merit order». Quest princip procura che l'ovra electrica la pli chara fixescha er il pretsch per purschiders precedents. Dapi il cumenzament da la guerra è quai stà – per motivs enconuschents – per il solit il pretsch da gas europeic. Bliers pajais da la UE han perquai limità il pretsch da gas. Vesa la Regenza ina pussaivladad d'intervegnir, per che quest princip da «merit order» na possia betg pli influenzar ils pretschs d'electricitad grischuns en il futur?
5. È la Regenza pronta da communitgar a las OEE ed a lur societads partenarias ch'il chantun na tolerechia betg in tal proceder, ch'el pretendia ina correctura dal pretsch da producziun 2023 da las OEE sin in'autezza senza acquist d'electricitad memia chara e ch'el haja la finamira da far ina cunvegna a lunga vista che impossibilitescha talas influenzas sin il pretsch d'electricitad?

Cuira, ils 15 da favrer 2023

Metzger, Städler, Adank, Biert, Brandenburger, Candrian, Cortesi, Della Cà, Grass, Heim, Hug, Krättli, Morf, Rauch, Roffler, Salis, Sgier, Weber



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

25 d'avrigl 2023

2 da matg 2023

331/2023

Dumonda Metzger

concernent la furniziun d'electricitad da las Ovas electricas d'Engiadina SA a la
Grischelectra SA

Resposta da la Regenza

Ils custs da producziun da las Ovas electricas d'Engiadina SA (OEE) han importà 4,8 raps per ura kilowatt (rp./kWh) en la media dals ultims 10 onns da gestiun. 5,83 rp./kWh l'onn da gestiun 2021/22 e 3,83 rp./kWh l'onn avant.

Ina influenza decisiva sin ils custs da producziun han tranter auter l'idrologia sco er la taxa d'energia netta. La cumpart d'energia da la participaziun da las OEE da las vischnancas concessiunaras e dal chantun vegn, ultra d'ulteriurs pachets d'energia da participaziun d'autras societads d'ovas electricas, furnida a la Grischelectra SA (GESA).

Tar la dumonda 1: Il chantun e las vischnancas concessiunaras èn represchentads tras la Repower SA en las cumissiuns spezialisadas da las OEE «conferenza da gestiun», «cumissiun tecnica» e «cumissiun da finanzas» sco er cun mintgamai ina commembra u in commember en il cussegl d'administraziun da las OEE. Las vischnancas concessiunaras han annualmain il dretg da decider fin ils 31 da mars, sch'ellas vulan retrair da las OEE per l'onn proxim energia supplementara per ils custs da producziun respectivs, augmentà per 1 rp. (= dretg da retratga tenor la concessiun, ma nagina obligaziun). Tranter il 1. d'october 2013 ed ils 31 da december 2019 han las vischnancas concessiunaras decidì da retrair nagina energia da las OEE, perquai che l'energia era pli favuraivla al martgà ed ellas han uschia pudì comprar l'energia per custs da producziun pli bass che tar las OEE. Quai ha sa midà l'onn 2020, cura che las vischnancas concessiunaras han decidì da retrair a partir dal 1. d'october da l'onn menziunà l'energia supplementara puspè da las OEE. En cas che las vischnancas giavischassan energia supplementara, ha il cussegl d'administraziun decidì gia l'onn 2011 da mintgamai comprar quella externamain ensemen cun l'agen diever sco er cun l'energia gratuita e cun l'energia da preferenza. Quest proceder era vegnì approvà tant da la persuna che ha represchentà lungs onns las vischnancas concessiunaras en il cussegl d'administraziun sco er dal represchentant dal chantun. Er il fanadur 2022 è questa acquisiziun puspè vegnida approvada unanimamain per in ulteriur onn. Perquai ch'ils pretschs d'electricitad eran s'augmentads fermamain quella giada, èn ils custs d'acquisiziun stads pli auts cumpareglià cun

l'onn precedent. Quai ha chaschunà custs annuals pli auts per las OEE e correspondentamain custs da producziun pli auts per tut ils acziunaris partenaris da las OEE. Correspondentamain èn er s'augmentads ils pretschs per l'energia supplementara.

Tar la dumonda 2: Tenor il conclus dal cussegl d'administraziun da l'onn 2011 menziunà en la dumonda 1 è l'energia vegnida publitgada tar ils partenaris da las OEE e tar la Repower SA. Da las duas purschidas inoltradas han las OEE evaluà la pli avantagiusa. Ils documents correspondents han las OEE rendì enconuschent al chantun.

Tar la dumonda 3: Na. Ultra da la guerra han er giugà ina rolla la lunga perioda da sitgira, l'indisponibladad nunplanisada da grondas capacitads d'ovras electricas en l'Europa, la mancanza da la cunvegna davart l'energia electrica cun l'Uniun europeica (UE) sco er la tema d'in enviern froid. Ils pretschs pli auts na tutgan betg ils acziunaris da la GESA, perquai che la GESA po dar vinavant sia energia per in pretsch supplementar (fix) a la Repower. Uschia n'è la GESA (sco incumbensada da las vischnancas concessiunaras e dal chantun) betg exponida a la ristga dal martgà.

Tar la dumonda 4: Il princip da «merit order» descriva il mecanissem, co ch'il pretsch d'electricitad resulta sin il martgà en dependenza da l'offerta e da la dumonda. L'ultima ovra electrica (uschenumnada ovra electrica marginala) che vegn colliada per cuvrir il basegn d'electricitad respectiv, fixescha il pretsch da bursa che las ovras electricas survegnan per lur electricitad inducida. Perquai che l'ultima ovra electrica è per il solit in'ovra electrica da gas e fixescha pia il pretsch, sa mussan ils auts pretschs da gas er sin il martgà d'electricitad. Cunquai che la Svizra è integrada en il martgà d'electricitad europeic, ha la furmaziun dals pretschs dal martgà d'electricitad internaziunal ina influenza sin il pretsch dal martgà d'electricitad svizzer. Per quantitads d'electricitad cumpradas sin il martgà en contant na vesa la Regenza nagina pussaivladad da separar ils pretschs d'electricitad grischuns da quai.

Tar la dumonda 5: Tenor las enconuschientschas dal chantun èn las OEE prontas da far in'acquisiziun da plirs onns en transchas ed en turnus per reducir uschia la volatilitad da pretschs. Quai premetta dentant che las vischnancas concessiunaras renunzieschian a lur dretg periodic annual da decider davart la retratga d'energia supplementara e ch'ellas sa cunvegnyan ensemen cun las OEE sin in modus da retratga da plirs onns.



En num da la Regenza

Il president:

Peter Peyer

Il cancellier:

Daniel Spadin

GRAN CONSIGLIO

Sessione di febbraio 2023

Interpellanza Metzger concernente la fornitura di elettricità dell'Engadiner Kraftwerke AG alla Grischelectra AG

Il Cantone e i comuni concedenti hanno ceduto alla Grischelectra AG (GEAG) il loro diritto di beneficiare di energia di partecipazione dell'Engadiner Kraftwerke AG (EKW), che ammonta al 18%. Da cinque anni l'EKW produce elettricità a meno di 5 centesimi per chilowattora, negli anni 2020/21 addirittura a 3.83 centesimi. Secondo quanto riportato dai media il presidente del consiglio d'amministrazione dell'EKW Martin Schmid ha confermato che per il 2023 l'EKW avrebbe acquistato elettricità sul mercato a 55 centesimi per chilowattora. Di conseguenza nel 2023 i costi annui per l'EKW saranno presumibilmente più che raddoppiati rispetto al 2021. Questo non interessa solo i consumatori dei comuni concedenti dell'EKW (Valsot, Scuol, Zernez e S-chanf) bensì anche la GEAG la quale deve rilevare l'energia di partecipazione a un prezzo raddoppiato. Il Cantone e i comuni forniscono annualmente oltre 200 gigawattora di elettricità dell'EKW alla GEAG, il che corrisponde a quasi il 40 per cento dell'energia complessiva della GEAG. Un prezzo raddoppiato avrà pertanto un influsso sull'aggio da versare stabilito nel contratto di partenariato e quindi anche sulle finanze cantonali, persino sulla Repower SA stessa, la quale rileva l'energia e l'aggio della GEAG.

Ciò considerato, le firmatarie e i firmatari desiderano sapere dal Governo:

1. Il Governo è disposto a chiarire cosa ha portato l'EKW AG ad acquistare elettricità a 55 centesimi/kWh quando essa stessa produce elettricità a meno di 5 centesimi/kWh?
2. Il Governo è disposto a chiarire se il prezzo di acquisto dell'EKW AG pari a 55 centesimi/kWh è stato effettivamente messo a concorso sul mercato pubblico e come si è giunti alla determinazione di questo prezzo?
3. Il Governo condivide l'opinione secondo cui il prezzo di acquisto pari a 55 centesimi/kWh sia esclusivamente da ricondurre alla guerra e che un corrispondente rincaro del prezzo dell'energia della GEAG a seguito di tali acquisti di elettricità sia contrario al principio della buona fede?
4. La formazione del prezzo sul mercato energetico europeo viene definita secondo il principio dell'«ordine di merito». Questo principio fa sì che la centrale idroelettrica più costosa stabilisca il prezzo anche per i fornitori precedenti. Per motivi noti, dall'inizio della guerra i prezzi sono stati definiti principalmente sulla base del prezzo del gas europeo. Pertanto diversi Paesi UE hanno imposto un tetto massimo per il prezzo del gas. Il Governo vede una possibilità di intervento affinché questo principio dell'«ordine di merito» in futuro non influenzerà più i prezzi dell'elettricità grigionese?
5. Il Governo è disposto a comunicare all'EKW e alle sue società partner che il Cantone non tollera un simile modo di procedere, che esige una correzione del prezzo di costo dell'EKW per il 2023 ai livelli precedenti il rincaro eccessivo dell'acquisto di elettricità e che punta a un accordo a lungo termine che impedisca simili influssi sul prezzo dell'elettricità?

Coira, 15 febbraio 2023

Metzger, Städler, Adank, Biert, Brandenburger, Candrian, Cortesi, Della Cà, Grass, Heim, Hug, Krättli, Morf, Rauch, Roffler, Salis, Sgier, Weber



Seduta del

25 aprile 2023

Comunicato il

2 maggio 2023

Protocollo n.

331/2023

Interpellanza Metzger

concernente la fornitura di elettricità dell'Engadiner Kraftwerke AG alla
Grischelectra AG

Risposta del Governo

Negli ultimi dieci anni d'esercizio i costi di produzione dell'Engadiner Kraftwerke AG (EKW) ammontavano in media a 4.8 centesimi al chilowattora (cts./kWh). Nell'anno d'esercizio 2021/22 ammontavano a 5.83 cts./kWh e nell'anno precedente a 3.83 cts./kWh.

Tra gli altri fattori l'idrologia nonché la tassa sull'energia netta hanno un influsso considerevole sui costi di produzione. La quota di energia di partecipazione dell'EKW dei comuni concedenti e del Cantone viene apportata alla Grischelectra AG (GEAG), oltre ad altri pacchetti di energia di partecipazione di altre centrali idroelettriche.

In merito alla domanda 1: il Cantone e i comuni concedenti sono rappresentati attraverso la Repower SA nelle commissioni specialistiche dell'EKW "conferenza di gestione", "commissione tecnica" e "commissione delle finanze" nonché con un membro ciascuno nel consiglio d'amministrazione dell'EKW. I comuni concedenti hanno il diritto di decidere entro il 31 marzo di ogni anno se desiderano acquistare energia supplementare dall'EKW per l'anno successivo al relativo prezzo di costo, aumentato di 1 centesimo (diritto d'opzione secondo la concessione, tuttavia nessun obbligo). Tra il 1° ottobre 2013 e il 31 dicembre 2019 i comuni concedenti hanno deciso di non acquistare energia dall'EKW perché l'energia era più economica sul mercato e quindi poteva essere acquistata al di sotto del prezzo di costo dell'EKW. La situazione è cambiata nel 2020, quando i comuni concedenti hanno deciso di tornare ad acquistare l'energia supplementare dall'EKW a partire dal 1° ottobre dello stesso anno. Già nel 2011 il consiglio d'amministrazione aveva deciso che, se i comuni avessero voluto energia supplementare, se la sarebbero procurata esternamente con una combinazione di energia per il proprio fabbisogno ed energia gratuita e preferenziale. Sia i rappresentanti di lunga data dei comuni concedenti in seno al consiglio d'amministrazione sia i rappresentanti del Cantone si erano dichiarati d'accordo con questo modo di procedere. Anche a luglio 2022 si è votato all'unanimità a favore dell'acquisto per un altro anno di questa energia. I prezzi dell'elettricità aumentati drasticamente all'epoca si traducevano in costi d'acquisto maggiori rispetto all'anno prece-

dente. Questo ha comportato costi annui maggiori per l'EKW e quindi prezzi di produzione più elevati per tutti gli azionisti dell'EKW. Anche l'energia supplementare è di conseguenza diventata più cara.

In merito alla domanda 2: in base alla decisione del consiglio d'amministrazione del 2011 menzionata nella domanda 1 l'energia è stata messa a concorso tra i partner dell'EKW e la Repower SA. L'EKW ha valutato l'offerta più vantaggiosa tra le due offerte inoltrate. L'EKW ha posto la rispettiva documentazione a conoscenza del Cantone.

In merito alla domanda 3: no. Oltre alla guerra anche la siccità persistente, l'improvvisa indisponibilità di grandi capacità delle centrali idroelettriche in Europa, il mancato accordo sull'energia elettrica con l'Unione Europea (UE) nonché il timore di un inverno freddo hanno avuto un ruolo importante. I prezzi più elevati non interessano gli azionisti della GEAG, la quale può trasferire la sua energia con un aggio (fisso) alla Repower. Pertanto la GEAG (in quanto incaricata dai comuni concedenti e dal Cantone) non è esposta ai rischi del mercato.

In merito alla domanda 4: il principio dell'«ordine di merito» descrive il meccanismo secondo cui il prezzo dell'elettricità viene determinato per il mercato a seconda dell'offerta e della domanda. L'ultima centrale utilizzata per coprire il relativo fabbisogno di elettricità determina il prezzo sulle borse elettriche che le centrali idroelettriche ricevono per l'elettricità immessa. Poiché l'ultima centrale utilizzata è solitamente una centrale a gas, la quale quindi determina il prezzo, gli elevati prezzi del gas sono percepibili anche sul mercato dell'elettricità. Dato che la Svizzera fa parte del mercato energetico europeo, la determinazione internazionale del prezzo dell'elettricità ha un influsso sul prezzo dell'elettricità sul mercato svizzero. Per l'elettricità acquistata sul mercato "spot" il Governo non vede una possibilità di disassociare i prezzi dell'elettricità grigionese da tale mercato.

In merito alla domanda 5: secondo lo stato delle conoscenze del Cantone l'EKW è disposta a procedere a un acquisto pluriennale, continuativo e a tappe al fine di ridurre la volatilità dei prezzi. Tuttavia questo richiede che i comuni concedenti rinuncino al loro diritto ricorrente annuale di decidere in merito all'acquisto di elettricità supplementare e concordino con l'EKW una modalità di acquisto pluriennale.



In nome del Governo

Il Presidente:

Peter Peyer

Il Cancelliere:

Daniel Spadin